

Der ehemalige Klingentalfriedhof Kasernenstrasse 23 (A), 1991/13

Kaspar Richner und Viera Trancik

In der Anlage neben dem Chor der Klingentalkirche wurde eine Betonwanne für eine versenkbare Mulde der Stadtgärtnerei gebaut¹ (Abb. 1 und 2). An diesem Ort befand sich der Friedhof des Klosters Klingental, der 1450 erwähnt wird. Nach der Reformation wurde er 1541 den Hintersassen (Nicht-Bürgern) und dem Dienstvolk von Kleinbasel zugewiesen² (Abb. 3). 1635 nahm der Friedhof Pesttote auf, später nur noch Ertrunkene. Seit 1779 wird er nicht mehr benutzt³. Die Geschichte des Gottesackers, der vom Friedhof des reichsten Basler Klosters⁴ über einen Friedhof für Einwohner minderen Rechtes zum ausschliesslichen Bestattungsplatz von vermutlichen Selbstmördern wurde, spiegelt eine Gesellschaft, in der soziale Unterschiede auch nach dem Tode noch durch eine soziale Abstufung der Begräbnisplätze aufrecht erhalten werden sollten.

Die Tiefe der Baugrube von ca. 1 m reichte bereits aus, um 5 Gräber (eines davon eine Doppelbestattung) zu stören. Im Aushub konnten als Streufunde noch die Reste von mindestens 8 weiteren Individuen geborgen werden⁵ (Abb. 4 und 5).

Grab 1: In Grab 1 lag ein ca. 50jähriges Individuum (Geschlecht nicht bestimmbar) von 160 bis 163 cm Körperhöhe⁶. Unter dem Skelett war der Sarg noch als Schatten zu erkennen (Abb. 6); über dem Skelett lag eine 40 cm dicke Schicht von ungelöschtem Kalk.

Grab 2: In Grab 2 waren eine ca. 44jährige Frau und an ihrer rechten Seite ein etwa 9jähriges Kind bestattet worden⁷. Die Unterarme der Frau waren über dem Bauch verschränkt. Sie war ca. 166 cm gross und litt am linken Oberschenkel und linken Teil des Beckens an Knochenhautentzündung (Periostitis, vom Periost ausgehende Knochenneubildungen). Über der Brustwirbelsäule lagen mehrere Häkchen und Ösen des Totenhemdes⁸.

Grab 3: Grab 3 enthielt die Gebeine eines ca. 44jährigen Mannes von ungefähr 164 cm Grösse⁹. Der erhaltene rechte Unterarm lag gestreckt neben dem Körper. Über dem Becken lagen ein Häkchen und zwei Ösen des Leichenhemdes¹⁰.

Grab 4: Ein ca. 43jähriger Mann, der an einer von den Zähnen ausgehenden Kieferhöhlenentzündung (Sinusitis) erkrankt war, wurde in Grab 4 begraben¹¹. Die Arme waren über dem Bauch verschränkt. Diese Bestattung war als einzige nach Westen – und nicht, wie alle übrigen, nach Osten – ausgerichtet. Auch hier wurden,

über dem Hals, zwei Häkchen von einem Leichenhemd gefunden. Ein stark korrodierter Nagel stammt wahrscheinlich vom Sarg¹².

Grab 5: In Grab 5 wurde ein ca. 50jähriges Individuum (Geschlecht nicht bestimmbar) beigesetzt¹³. Der zweite bis vierte Brustwirbel dieses Menschen waren zu einem Blockwirbel verwachsen.

Streufunde: Unter den Streufunden menschlicher Gebeine, die nicht mehr in ihrer originalen Bestattungslage geborgen werden konnten, sind die Reste von mindestens 8 weiteren Individuen: ein Kleinkind, ein Kind von etwa 4 Jahren, ein anderes von ca. 11 Jahren und ein jugendliches Individuum von ca. 15 Jahren sowie ein ca. 20jähriger Mann, eine ca. 50jährige Frau und zwei ca. 50jährige Männer.

Die Toten waren alle in Rückenlage bestattet, die Gräber – mit einer Ausnahme (Grab 4) – nach Osten ausgerichtet. Bei zwei Toten (Grab 2: erwachsenes Individuum und Grab 4) waren die Arme über dem Bauch verschränkt, bei einem (Grab 3) war der eine, erhaltene Arm neben dem Körper gestreckt¹⁴. Die Zähne aller Erwachsenen aus den fünf Gräbern waren stark von Karies befallen. Der Zahnverlust zu Lebzeiten, der ebenfalls mit Karies in Verbindung gebracht werden kann, war hoch. Bei allen erwachsenen Individuen lassen sich auch verschleissbedingte Veränderungen der Wirbelsäule feststellen. Auffallende Krankheitsbilder hingegen sind wenige zu verzeichnen: Der ca. 50jährige Mann aus Grab 5 weist einen drei Wirbel umfassenden Blockwirbel auf, die ca. 44jährige Frau aus Grab 2 zeigt Spuren einer Knochenhautentzündung am linken Oberschenkel und an der entsprechenden Seite der Hüfte. Bei drei Bestatteten (Grab 2: erwachsenes Individuum, Grab 3 und 4) wurden Häkchen und Ösen von Totenhemden gefunden. Diese Funde gestatten es allerdings nicht, die Gräber innerhalb der urkundlich belegten Benützungszeit des Friedhofes genauer zu datieren. Eine eingehende demographische Untersuchung wäre aufgrund der verhältnismässig wenigen, archäologisch nur sehr grob datierbaren Individuen nicht sinnvoll.

Bereits 1972 war in der Nähe ein Ossuar (mehrere zur Seite geräumte Schädel und Langknochen) beobachtet worden (Abb. 1)¹⁵, das sicher auf den Klingentalfriedhof zurückgeht. In der Form der Grünanlage haben sich die Konturen des ehemaligen Friedhofes bis heute erhalten.

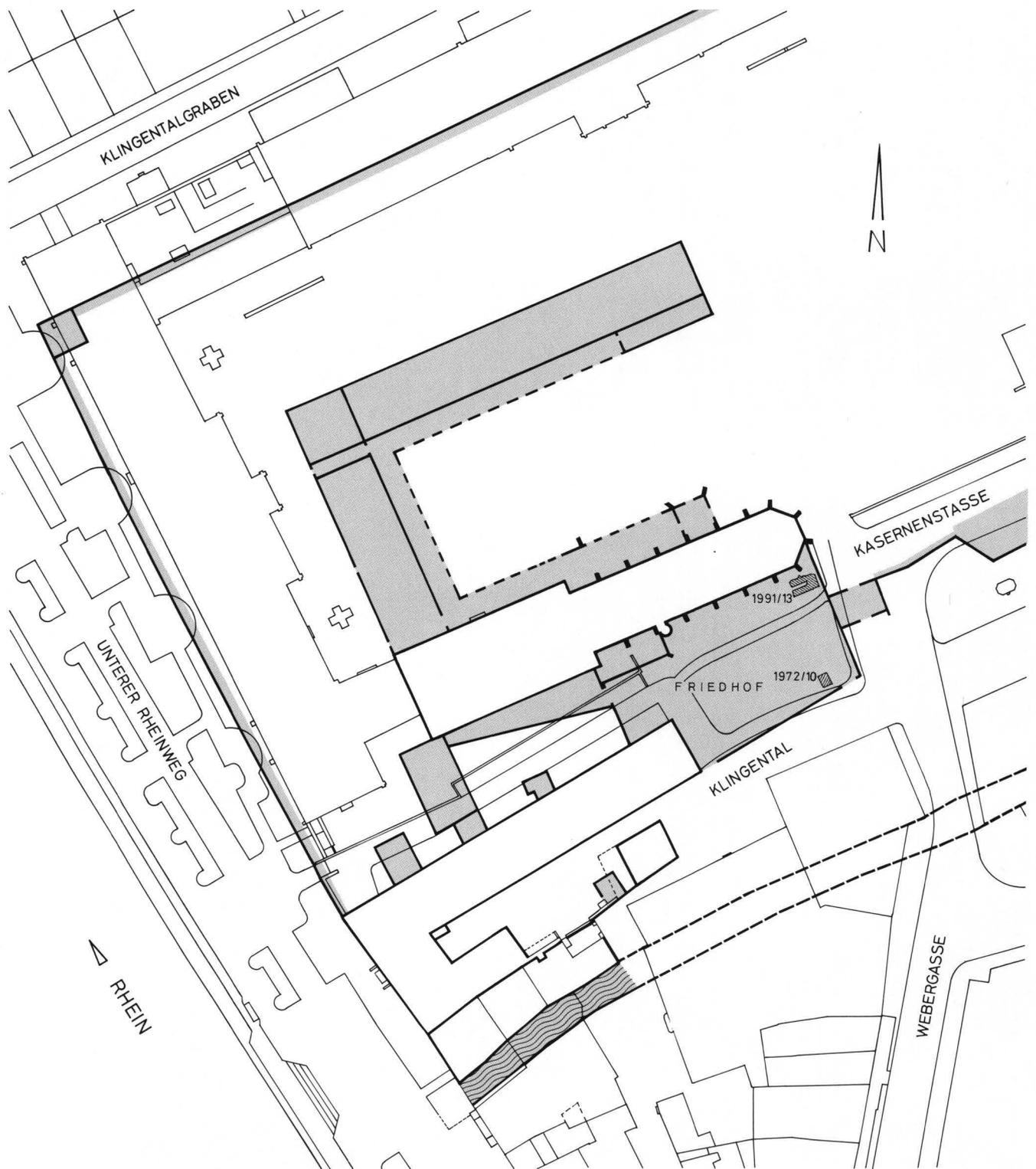
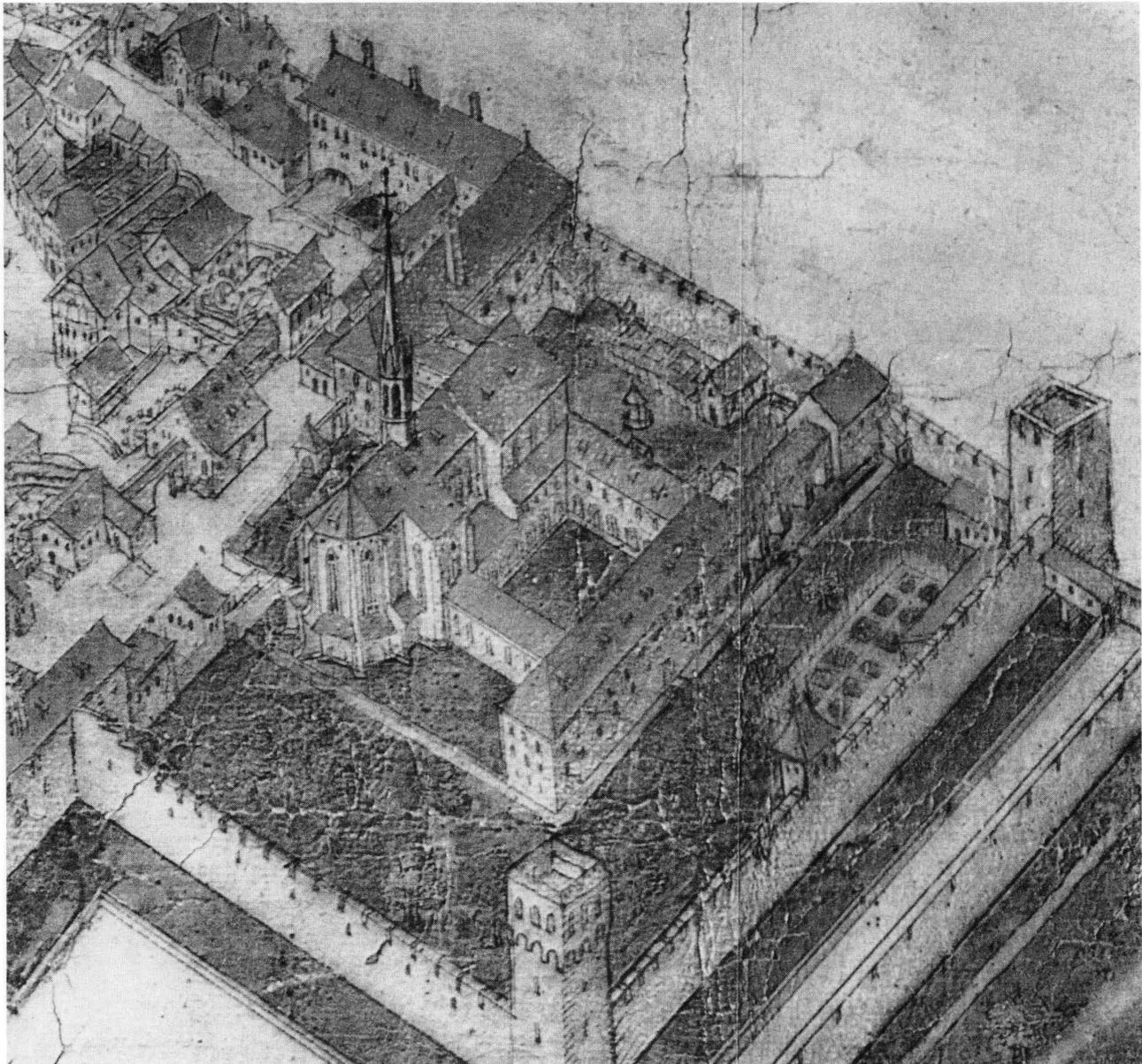
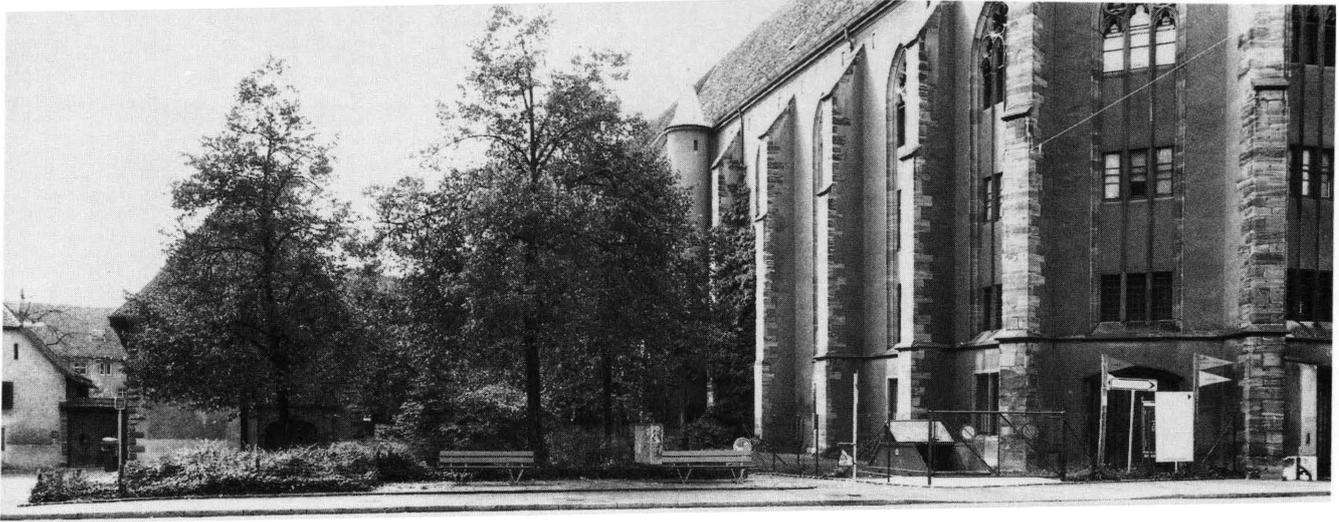


Abb. 1. Klingentalkirche und Kasernenareal. – Zeichnung: O. Chouet. – Masstab 1:1000.

Legende:

- fett: das ehemalige Klingental Kloster zwischen Stadtmauer und Teich im Jahre 1780 (nach J.J. Fechter, StAB)
- gerastert: abgebrochene Strukturen
- schraffiert: Grabungsflächen



◀ Abb. 2. Areal des ehemaligen Klingentalfriedhofs. Rechts die versenkbare Mulde vor dem Chor der Klingentalkirche (Grabungsfläche). Blick nach Nordwesten.

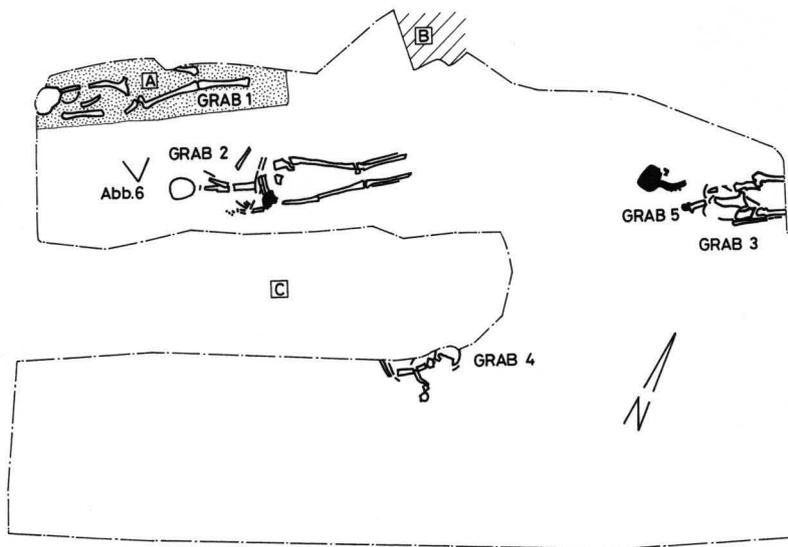


Abb. 4. Ehemaliger Klingentalfriedhof. Grab 1 bis 5 (Grab 2: Doppelbestattung, Reste des Kinderskelettes schwarz). – Zeichnung: O. Chouet. – Massstab 1:50.

Legende:

- A Holzschatten (Sargreste) von Grab 1
- B Fundament einer Strebe am Chor der Klingentalkirche
- C Betonfundament, Einfriedung der ehemaligen Kaserne (s. KDM BS, Bd. 4, 1961, 43 Abb. 41).

◀ Abb. 3. Klingental Kloster 1615. Links (südöstlich) vom Chor der Klingentalkirche der ummauerte Friedhof. Vogelschauplan (kolorierte Federzeichnung) von Matthäus Merian d. Ä. (Ausschnitt), Blick von Norden.

	Alter	Geschlecht	Körpergrösse	
Grab 1	50	?	160 –163	Knochen versintert; Sargreste
Grab 2				
Ind. 1	44	w	166	Osteomyelitis
Ind. 2	9	?	–	
Grab 3	44	M	164	
Grab 4	43	M	–	Dentogene Sinusitis
Grab 5	50	?	–	Blockwirbel
Streifunde				
Ind. 1	4	–	–	
Ind. 2	11	–	–	
Ind. 3	inf. I	–	–	Kleinkind, ca 3 – 4 Jahre
Ind. 4	15	–	–	
Ind. 5	50	m	–	
Ind. 6	50	m	–	
Ind. 7	50	W	162	Ellenbogenarthrose
Ind. 8	20	m	–	

Abb. 5. Anthropologische Daten der sechs Skelette aus Grab 1 bis 5 sowie der mindestens acht Individuen unter den Streifunden vom ehemaligen Klingentalfriedhof.

Legende:

Ind. Individuum
Alter geschätztes Sterbealter

inf. I infans I (1.–6. Jahr)
M männlich
m eher männlich
W weiblich
w eher weiblich
? Geschlecht aufgrund der Skelettmerkmale nicht eindeutig bestimmbar
– Geschlecht/Körpergrösse infolge unvollständiger Erhaltung nicht bestimmbar

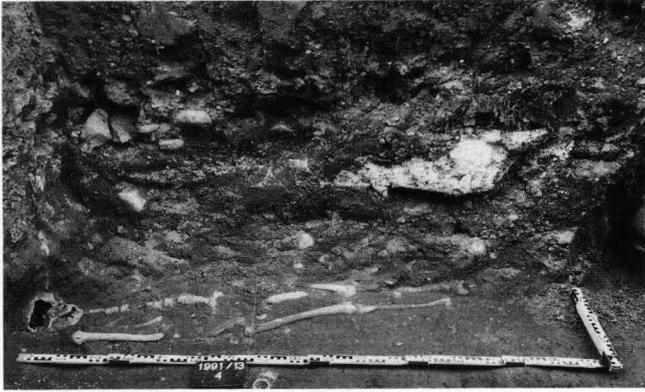


Abb. 6. Grab 1. Unter dem Skelett und im Profil hinter dem Skelett sind Sargreste zu erkennen, darüber eine dicke Schicht von ungelöschtem Kalk. Blick nach Norden.

Anmerkungen

¹ Wir danken Herrn Rieben, Tiefbauamt, für die Fundmeldung. – Mitarbeiter: Olivier Chouet; Sachbearbeiter: Kaspar Richner; anthropologische Bestimmungen: Viera Trancik.

² Die Bürger durften sich weiterhin in den Kirchen bestatten lassen, KDM BS, Bd. 3, 1941, 29–32.

³ KDM BS, Bd. 4, 1961, 22; 27 Abb. 23; 30 Abb. 25; 31 Abb. 26.

⁴ Ebd. 19.

⁵ FK 19232–FK 19237, Inv.-Nr. 1991/13.1–4.

⁶ FK 19233. – Anthropologische Bestimmung nach: H. Bach, «Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen weiblicher Skelette», Anthropologischer Anzeiger 20, 1965, 12–21. E. Breiting, «Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen», Anthropologischer Anzeiger 14, 1937, 249–274. D.R. Brothwell, Digging up Bones, London 1963. I. Ferembach et al., «Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett», Homo 30, 1979 (Anhang). H. Hunger, D. Leopold, Identifikation, Berlin

1978. R. Martin, R. Knussmann, Anthropologie, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen, Bd. 1, Teil 1, Stuttgart 1988. M. Stloukal, H. Hanáková, «Die Länge der Längsknochen altslawischer Bevölkerungen unter besonderer Berücksichtigung von Wachstumsfragen», Homo 26, 1978, 121–136. H.V. Vallois, «La durée de la vie chez l'homme fossile», Anthropologie 47, 1937, 499–532. – Der Katalog des anthropologischen Materials befindet sich bei der Originaldokumentation.

⁷ FK 19234.

⁸ Inv.-Nr. 1991/13.1.

⁹ FK 19235.

¹⁰ Inv.-Nr. 1991/13.2.

¹¹ FK 19236.

¹² Inv.-Nr. 1991/13.3–4.

¹³ FK 19237.

¹⁴ Bei den übrigen drei Individuen (Grab 1, Grab 2: Kind und Grab 5) kann infolge der schlechten Erhaltung die Armhaltung nicht mehr rekonstruiert werden.

¹⁵ Klingental 1 (A), 1972/10, BZ 73, 1973, 228 f.

Anhang

Korrigenda

Berichtigungen zum letztjährigen Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung (JbAB 1990) sind in der *Fundchronik 1991: Nachträge* unter nachstehenden Adressen zu finden (siehe S. 19 ff. im vorliegenden Jahresbericht):

- 1976/25: Imbergässlein 11–15
- 1989/36: Kirchstrasse 13 (Riehen)
- 1990/1: Elsässerstrasse 90, Tagesheim
- 1990/21: Fabrikstrasse 5, Gaskessel (Etappe 1)
- 1991/6: Claragraben 96–103 (A)

Abkürzungen

AB	Archäologische Bodenforschung
BaDpfl.	Basler Denkmalpflege
BS	Bodenscherbe
FK	Fundkomplex
Fl.	Fläche
H	Horizont
HGB	Historisches Grundbuch
HMB	Historisches Museum Basel
Inv.-Nr.	Inventar-Nummer
Jb	Jahresbericht
KMBL	Kantonsmuseum Basel-Land
MVK	Museum für Völkerkunde
MR	Mauer
NHM	Naturhistorisches Museum
OK	Oberkante
OF	Oberfläche
P	Profil
RMA	Römermuseum Augst
RS	Randscherbe
Sd	Sonderdruck
StAB	Staatsarchiv Basel
UK	Unterkante
WS	Wandscherbe
SS	Sondierschnitt

Literatursigel (Zeitschriften, Reihen etc.)

ABS	Archäologie in Basel. Materialhefte zur Archäologie in Basel.
AS	Archäologie der Schweiz
ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde
(B)Njbl.	(Basler) Neujahrsblatt. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigigen.
BUB	Urkundenbuch der Stadt Basel, Bände 1–11. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Basel.
BZ	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
JbAB	Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

JbAK	Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
JbHMB	Jahresbericht des Historischen Museums Basel-Stadt
JbSGUF	Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
KDM BS	Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bände 1–5. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel.
NSBV	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins
SBKAM	Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte
ZAM	Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters

Schriften der Archäologischen Bodenforschung

Jahresberichte (JbAB)

Der Jahresbericht 1991 kann, solange vorrätig, zum Preis von Fr. 35.– bei der Archäologischen Bodenforschung bezogen werden. Die Jahresberichte 1988 und 1990 sind zu Fr. 25.– noch erhältlich.

Materialhefte zur Archäologie in Basel (ABS)

Ergänzend zu den Jahresberichten wird in den Materialheften zur Archäologie in Basel eine repräsentative Auswahl von Basler Fund- und Dokumentationsmaterial vorgelegt. Mit der Schriftenreihe soll die abschliessende Berichterstattung über eine Grabung mit nachvollziehbarer Beweisführung und Auswertung des Fundmaterials ermöglicht werden.

Bisher erschienen und solange vorrätig noch erhältlich

Rudolf Moosbrugger-Leu, *Die Chrischonakirche von Bettingen. Archäologische Untersuchungen und baugeschichtliche Auswertung.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 1. 110 Textseiten, 78 Abbildungen, 6 Fototafeln und 3 Faltpläne. ISBN 3-905098-00-8. Fr. 15.–.

Rudolf Moosbrugger-Leu, Peter Eggenberger, Werner Stöckli, *Die Predigerkirche in Basel.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 2. 133 Textseiten, 108 Abbildungen, 5 Faltpläne. ISBN 3-905098-01-6. Fr. 15.–.

Thomas Maeglin, *Spätkeltische Funde von der Augustinergasse in Basel.* Mit einem osteologischen Beitrag von Jörg Schibler. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1986. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 6. 97 Textseiten, 33 Abbildungen, 14 Tafeln. ISBN 3-905098.02-4. Fr. 15.–.

Dieter Holstein, *Die bronzezeitlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt.* Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1991. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 7. 95 Textseiten, 17 Abbildungen, 36 Tafeln, 1 Faltplan. ISBN 3-905098-09-1. Fr. 40.–.

Peter Thommen, *Die Kirchenburg in Riehen. Bericht über die Grabungskampagnen von 1968–1984*. Mit Beiträgen von Kurt Wechsler und Marcel Mundschin. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1993. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 5. 172 Textseiten, 135 Abbildungen, 15 Tafeln. ISBN 3-905098-08-3. Fr. 40.–.

Demnächst erscheinen

Peter Jud (Hrsg.), *Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein, Kolloquium veranstaltet von der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel, 17./18. Oktober 1991*. Mit den Beiträgen sämtlicher Referenten.

René Matteotti, *Die Funde aus der Alten Landvogtei in Riehen. Ein archäologischer Beitrag zum Alltagsgerät der Neuzeit*. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 9.

Weitere Veröffentlichungen der Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Rolf d'Aujourd'hui, *Archäologie in Basel. Fundstellenregister und Literaturverzeichnis. Jubiläumsheft zum 25jährigen Bestehen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt*. Herausgegeben von der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt mit Unterstützung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1988. 179 Seiten, 5 Abbildungen. ISBN 3-905098-04-0. Fr. 10.–.

Rolf d'Aujourd'hui, Christian Bing, Hansjörg Eichin, Alfred Wyss, Bernard Jaggi und Daniel Reicke, *Archäologie in Basel. Organisation und Arbeitsmethoden*. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1989. 39 Textseiten, 11 Abbildungen. ISBN 3-905098-06-7. Fr. 8.–.

Rolf d'Aujourd'hui, *Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt. Ueberblick Forschungsstand 1989*. Zweite

überarbeitete Auflage. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel²1990. 25 Textseiten, 35 Abbildungen. ISBN 3-905098-05-9. Fr. 10.–.

Ulrike Giesler-Müller, *Das frühmittelalterliche Gräberfeld Basel-Kleinhüningen. Katalog und Tafeln*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 11 B. Habegger Verlag, Derendingen-Solothurn 1992. 221 Textseiten, 113 Tafeln, 1 Faltplan. ISBN 3-85723-321-4. (Nur über Buchhandel erhältlich.)

Bestellmöglichkeiten

Die Hefte werden von der Archäologischen Bodenforschung und vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel im Selbstverlag herausgegeben und sind über den Buchhandel oder beim Verlag direkt erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Petersgraben 11, 4051 Basel.

Einzelbestellung. Es gelten die oben erwähnten Preise zuzüglich Versandkosten.

Abonnement Materialhefte. Der Preis je Heft beträgt Fr. 30.– zuzüglich Versandkosten. Die Auslieferung erfolgt jeweils nach Erscheinen eines Heftes.

Abonnement Jahresbericht. Der Preis je Jahrgang beträgt Fr. 25.– zuzüglich Versandkosten.

Das kombinierte Abonnement Jahresbericht/Materialheft kostet Fr. 40.– zuzüglich Versandkosten.